



Russischer Truppenmarsch. -- Fortschritte der Armee in Tyrol. -- Nähere details der Mordscene bei Mastadt. -- Buonaparte betreffende Nachrichten. -- Stand beider Armeen. -- Lebensnachrichten. -- Verlegenheit des Direktoriums. -- Proklamation des Gen. Klenau. -- Kapitulation von Peschiera.

A n a l e D e u t s c h e .

Er geht, und siegt, der junge Held,
Preis ihn, o Vaterland!
Wo dicht der Kugelregen fällt,
Steht er im Kampf, der junge Held,
Das Schwerdt in kühner Hand.

Die alten Krieger um ihn her
Entflammt des Jünglings Muth;

Wie Gottes Donner stürmen sie
Hin auf den Feind, es wallte nie
So ungestümm ihr Blut.

Ihr Deutschen ehret des Helden Muth,
Doch mehr noch: steht für ihn
Zu Gott, daß er im Graun der
Schlacht

Für Karl, den Ketter Deutschlands
wacht,

Wenn Wetter ihn umglühn.

Ihr Priester, bettet am Altar
Zu dem, der Schlachten lenkt,
Für Karl ihr Völker steht zu Gott,
Der Ross und Wagen macht zu Spott,
Und Frieden nimmt und schenkt.

Noth ist, zu beten! Völker hörts!
Der Würfel rauscht — erwacht!

Nur Einheit und Religion
Schützt euer Haus — schützt dein:n
Thron,

O Fürst! in Winternacht.

Wagenau.

Inländische Begebenheiten.

Chorostkow in Podolien an der russi-
schen Gränze, den 13. April.

Seit dem 8. marschiren fast täglich
russische Truppen hier durch. Es sind
meistens donische Kosaken und Infan-
terie von der Linie lauter junge, star-
ke, gesund aussehende Leute. Sie be-
tragen sich im Ganzen über alle Erwar-
tung gut. Klagen über sie, sind selten,
und werden nicht allein gehört, sondern
die Schuldigen streng bestraft. Ein
Kosack hat am 7. in einem Dorfe un-
weit Hassiatin eine Bauernsrau mit
der Lanze erstochen. Der kommandi-
rende Offizier erklärte den Mann für
wahnsinnig, allein dem ungeachtet soll
er die Badoggen bis auf den Tod be-
kommen haben. — Zwei Colonnen sind
bereits hier durch gegangen; morgen
sollte die dritte eintreffen, allein die
schlimmen Wege machten ihr Vorrük-
ken für jetzt unmöglich. Bisher lag
der Schnee noch zwei Schuh hoch, ein
plötzlich eingetretenes Thauwetter hat
alles in Wasser verwandelt.

Lemberg, den 18. April. Die erste
Kolonne des russischen Korps, die mor-
gen hier eintreffen sollte, muß wegen
der allzuschlechten Wege einige Tage
still stehen. Zu dem Empfang des

ganzen Korps sind schon alle Anstalten
gemacht. Die Regierung wird unent-
geltlich Branntwein für dasselbe her-
geben, die Bürger aber es verköstigen.
Jetzt fangen auch in den hiesigen Ge-
genden die Flüsse an aufzubrechen.
Der Dniester ist aus seinen Ufer ge-
treten, und hat die ganze Gegend
überschwemmt.

Weitere Nachricht von Hrn. F. M.
L. Grafen v. Bellegarde vom 5. May.
Am 3. d. in aller Frühe rückte unsere
Avantgarde über Zernes nach Brail
vor, wo die letzten feindlichen Posten
angetroffen wurden. Diese zogen sich
schleunigst zurück, und brannten die
Brücke bei Pontalto ab, ohne welche
keine Passage in das Oberengadin be-
steht. Diese Brücke konnte erst ge-
stern Nachmittags zu Stande gebracht
werden, wonach die Avantgarde über
Zinnel vorpoussirt wurde, von welchen
Detachements auf den Albula nach Sa-
mada abgehen. Der Feind hat mit
dem größten Theile sich über den Albu-
la nach Lenz, und mit dem Reste nebst
einigen Kanonen gegen Chiavenna ge-
zogen. Die Kanonenröhre von der
Colonne, welche über den Albula abge-
rückt ist, sind auf Schlitten geführt,

und die Pavetten zu Pont verbrannt worden. Wir sind nun durch die bisherigen Operationen Meister vom unteren und oberen Engadein.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Karlshuh, den 30. April. Seit verwichenem Sonntag ist nun der bereits 18. Monate lang gedauerte Reichsfriedenskongress in Raftadt gänzlich aufgelöst, ohne sich zum Glück und Wohl des deutschen Reichs geendigt zu haben.

Stuttgard, den 2. May. Von allen Seiten geht die bestätigte Nachricht von einem blutigen Vorfall ein, der in der Nähe von Raftadt statt gehabt hat. Am 28. April Abends gegen 9 Uhr reiste die franz. Gesandtschaft in 5. Wägen von Raftadt ab. Nicht weit von der Stadt kamen Bonnier und Roberjot ums Leben, der dritte aber, Jean Debry wurde tödtlich verwundet, und nach Raftadt zurück gebracht. Durch die Bemühungen des königlich preussischen Gesandten Grafen v. Sdrz wurde derselbe, nachdem seine Wunden verbunden waren, unter Bedeckung über den Rhein zurück gebracht. Der franz. Legationssekretaire Rosenstiel, der ligurische Gesandte, und sein Legationssekretaire hatten sich noch zu rechter Zeit in die Stadt zurück flüchten können. Nur altenmäßige Berichte können die nähere Umstände dieser unangenehmen Begebenheit aneinander setzen.

Stuttgard, den 3. May. Von dem Vorfall, der sich am 28. April Nachts vor Raftadt in der Pappelallee ereignete, kam die erste Nachricht durch den ligurischen Minister und seinen Bruder nach Raftadt. Sie wurde durch Unbekannte ausgeführt, welche sogleich die Fackeln auslöschten, womit die franz. Gesandtschaft fuhr. Jean Debry war von den ersten Hieben, die auf ihn geschahen, in einen Graben niedergefallen; er irrte die ganze Nacht herum, und kam den andern Morgen gegen 9 Uhr nach Raftadt.

Stuttgard, den 4. May. Die Wägen der franz. Minister fanden sich am 29. früh ganz unversehrt, und ohne daß das mindeste davon fortgenommen worden war, an der nämlichen Stelle, wo sie des Abends zuvor waren angegriffen worden. An Bonniers Leiche fand man beide Hände abgehauen. Madame Roberjot, deren Mann einige Zeit vorher sich für einen Bedienten des hannövrischen Gesandten, welcher bei franz. Vorposten für einen Spion angesehen, und verhaftet worden war, thätig verwendet hatte, suchte bei ihrer Rückkehr nach Raftadt Schutz bei der Gemahlin des hannövrischen Gesandten, Freih. v. Rheden, Madame Debry bei der Gemahlin des zweyten preussischen Gesandten, Freih. v. Jacobi; der Legationssekretair Rosenstiel bei dem Freih. v. Edelsheim.

Die Leichen der Bürger Bonnier und Roberjot wurden auf dem katholischen Gottesacker zu Raftadt beerdigt.

Wien. Vor wenigen Tagen traff hier ein großherlicher Courier aus

Konstantinopel bei dem an unserm Hofe residirenden türkischen Gesandten ein. Kurz hierauf verbreitete sich in der ganzen Stadt das Gerücht: Buonaparte sei vom Bascha von Aegy geschlagen, und auf der englischen Brigantine Neale nach Konstantinopel überbracht worden. Nach genau eingezogenen Nachrichten ist an dieser Sage nur so viel wahr, daß nicht Buonaparte, sondern ein gewisser Beauchamp, der vormahls franz. Consul in Egypten war, mit noch anderen Franzosen, welche gegen die hohe Pforte verrätherische Absichten, als Friedensdeputirte Buonapartes, in Konstantinopel auszuführen hatten, aber entdeckt wurden, auf der erstgenannten Brigantine nach Konstantinopel gebracht worden sey.

Hierüber folgendes Nähere aus Konstantinopel von 13. April. Dem Buonaparte ist es gelungen durch eine neue Proclamation, in welcher er sich für einen Abgesandten Gottes und seines Propheten ausgab, die Bewohner von Libanon zu gewinnen, und seine Armee damit zu verstärken. Hierdurch wurde er in den Stand gesetzt, die Avantgarde des Bascha von Syrien von 30,000 M. zu schlagen, und bis Gaza vorzudringen. Nach diesem erhaltenen Vortheil scheint er seine Absicht auf Jerusalem und Damaskus zu richten. Der Bascha von Syrien hat diesen Unfall nach Konstantinopel berichtet, und um schnelle Verstärkung, besonders um 10,000 Bosniaken, ange sucht, mit welchen er die Franzosen zu überwältigen gedenket. Auf diesen Bericht sieht man in Konstantinopel

die Kriegsanstalten verdoppeln. — Ein anderer Plan ist dem Buonaparte weniger gelungen. Er hatte nämlich die Absicht, selbst in Konstantinopel Anhänger zu gewinnen, und eine Revolution zu Gunsten der Franzosen zu stiften. Zu solchem Ende fertigte er aus Alexandrien eine Deputation nach Konstantinopel mit dem öffentlichen Auftrage ab, daß er mit seinen Truppen nach Frankreich zu ziehen, und hierüber mit der Pforte einen Vertrag auf sicheres Geleit zu bewirken wünschte. Heimlich war aber die Deputation unterrichtet, wie solche die Unterhandlungen verhörgern, und sich in der Zwischenzeit durch Geld und Versprechungen einen Anhang in Konstantinopel erkauften sollte. Diese Verräthercy haben die Engländer entdeckt, und die Deputirten sammt ihren bei sich gehaltenen grossen Summen Geldes und vielen Brieffschaften auf dem Schiffe Neale als Gefangene nach Konstantinopel geliefert. Die Deputation bestand aus lauter Franzosen im türkischen Anzuge, und das Oberhaupt derselben ist ein gewisser Beauchamp, welcher ehedessen unter dem Nahmen als franz. Consul in Egypten gebraucht worden ist.

Mannheim, den 30. April. Zwischen Leimen und Murbloch haben sich, wie es heißt, heute wieder franz. und österreichische Kavallerie-Patrouillen geschlagen. Jenseits des Neckers, bei Weinheim sowohl, als bei Heidelberg, haben sich die österreichis. Vorposten etwas zurückgezogen. Das franz. Lager bei Heidelberg steht nicht, wie es neulich in der Mannheimer Zeitung hieß, auf

der Straffe nach Neckar-Geiründ, sondern hieher zu.

Man liest jetzt folgende Nachrichten über die Stärke und Positionen der Armeen von Oesterreich und Frankreich: Kaiserl. Truppen, — in der Oberpfalz, ein Reservecorps von 10000 Mann. — In Würzburg, Besatzung der Citadelle mit 400 Mann. — Corps des Generals Stzaray von dem Gegend von Mannheim an längs dem Rheine bis in das Breisgau, 24000 Mann. — Haupt-Armees des Erzherzogs Karl an der Schweizergrenze bis an den Bodensee 20,000 Mann. — Corps des Generals Hoge im Vorarlbergischen 18,000 Mann. — In Ulm, Ingolstadt und Bayern Besatzungen 8000 Mann. — Das Corps des F. Z. M. Grafen Bellegarde in Tyrol, nebst den ihm untergeordneten Corps des Generals Bnkassovich, Laudon und Haddick, an den Tyroler Grenzen 30,000 Mann. — Italien die Armee an der Etsch, ohne die Russen, 30,000 Mann. — Franz. Armeen. — Die unter dem Oberbefehl des Generals Massena von Mannheim bis Basel 20,000 Mann, und in der Schweiz und in Graubündten 60,000 Mann.

Von Mannheim bis nach Düsseldorf unter dem Commando des Divisions-Generals Cherin 10,000 Mann. — In Belgien und Holland 25,000 M. In Italien überhaupt 100,000 M. Der Obergeneral Massena, der jetzt mit unumschränkter Vollmacht die franz. Donau- und Helvetische Armee kommandirt, war im Jahre 1775 Soldat im ersten Bataillon der leichten Infanterie, darauf im Jahre 1784

Adjutant, dann wurde er Chef des 2ten Bataillons von Bar, hierauf Brigadegeneral und im Jahre 1793 Divisions-General. Im Jahr 1797 kommandirte er bei der Buonapartischen Armee den linken Flügel. Im Jahr 1798. wurde er zum kommandirenden General der franz. Truppen im Rom ernannt, wo ein Aufstand der Offiziere ihn außer Thätigkeit brachte. Er hielt sich zu Antibes im südlichen Frankreich auf, bis er nach Paris berufen und endlich das Commando in der Schweiz und dann auch über die Donau-Armee ihm anvertraut wurde.

General Serers Vater ist gegenwärtig östreichischer Lieferant, und befindet sich in Ulm.

Feldzeugmeister von Kray, ein Siebenbürger von Geburt, dessen Vater Hauptmann war, ist jetzt 57. Jahre alt.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. April. Das Direktorium hat neuerdings durch die Unfälle der Armeen in der öffentlichen Meinung viel verlohren. Ihm und dem Kriegsminister Scherer, nachherigen Obergeneral der italienischen Armee, schreibt man dieselben hauptsächlich zu. Man weist dem Direktorium vor, daß es die Lieferung der Pferde der von einem seiner Mitglieder in Protektion genommenen Kompagnie Gobert überlassen, welche nichts als niederländische Pferde geliefert habe, mit denen die franz. Kavallerie der österreichischen nicht gewachsam war, daß es den Kriegsminister Scherer, indessen Blüreau sich von 200,000. Kontributierten

140,000. losgekauft hätten, noch mit einem schmeichelhaften Schreiben als Oberfeldherren nach Italien geschickt, daß es eher dem wirklich verdienten General Zoubert das Oberkommando abgenommen, als ihm sein Begehren, alle Schurken von den Armeen zu entfernen, bewilligt habe. Es heißt, die Oppositionsparthey von den gesetzgebenden Räten habe eine geheime Deputation an das Direktorium geschickt, um sich über die Ursachen der Niederlagen der Armeen zu erkundigen, das Direktorium habe ihr unter anderm entgegen gehalten, daß die Republikaner ihm nicht mit Rath und That an die Hand giengen. Talot, der Sprecher der Deputation und ein Freund Jourdans, habe aber erwiedert, daß, so lange das Direktorium den Schurken alter und neuer Verfassung den Zutritt gestatte, die Republikaner das Luxemburg (den Pallast, wo das Direktorium wohnt,) nicht betreten könnten.

Schurmainz wird, wie die hiesigen Blätter sagen, einen Separatfrieden mit Frankreich schließen. Aufkais. Vorstellung, setzen sie hinzu, dürfte aber das Reich von Neuem im Kriege mit Frankreich begriffen werden. — In Algier sind alle verhaftete Franzosen bereits wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch diejenigen, welche in Calle und Bonne arretirt wurden, sind nach Algier geschickt worden, befinden sich wie je in ihren Wohnungen, und dürfen so über ihr Vermögen walten. Ueb. dieß hat der Bey von Algier dem franz. Kaufmanne Gimond eine demselben für Juwelen schuldige Summe Geldes richtig auszahlen lassen.

Italien.

Novigo, den 21. April. Ferrara hat sehr wenig Besatzung, und kann in den Händen unsers Monarchen sein, sobald er nur ernstlich will. Die Franzosen hatten den Oestreichern die Schlüssel der Stadt geschickt: allein diese nahmen sie nicht an, weil die Schlüssel der Festung fehlten. Die Juden von Ferrara sind die ehrenfesten Patrioten, welche die Besatzung der Festung auf eigene Kosten unterhalten: dieses wußte der östreich. Kriegskommissär jener Gegend: eilte also nach Lago osкуро, und nahm alles in Beschlag, was ihnen als Eigenthum zugehört. Niemand kann aus der Festung heraus, nachdem sogar das letzte Thor, was übrigte, das Paulsthor blockirt ist. Die Ercisalpiner jenseits des Po standen in Massa auf, um wider die Patrioten und Franzosen loszugehen: allein folgendes Manifest des Generals Klenau dämpfte ihre unzeitige Hitze: — „Da wir gehört haben, daß die Anwohner des jenseitigen Ufers des Po die Waffen ergriffen haben, so können wir eine solche Maßregel nicht ganz billigen, ausgenommen im Falle, daß Eigenthum geschüst, oder die Anfälle des gemeinsamen Feindes zurückgeschlagen werden sollen. Wir laden sie also ein, und befehlen ihnen im Namen Sr. Maj. des Kaisers, sich der Waffen zu enthalten, und sie nicht anders zu ergreifen, als um der angeführten Ursachen willen, und keine Ausfälle zu machen, um ferne von ihren Wohnungen Unordnung und Verwirrung zu verbreiten. Ein gutes und seinem Monarchen getreues Volk muß sich ruhig in seinen Woh-

nungen verhalten, und die Sorge der Eroberungen und Bestrafung von Verräthern der siegreichen Armee des Kaisers überlassen. Wenn es die Noth erfordert, daß das Volk sich damit vereine, dann mögen die Einwohner aufbrechen, und sich für die gute Sache opfern: allein im Gegentheile haben die Befehlshaber meiner Truppen Befehl,

nicht nur alle Erzeße zu verhindern, sondern auch jeden zu strafen, welcher sich unterfangen wird, diejenigen seiner Mitbürger zu plündern u. zu mißhandeln, deren Gesinnungen zu erforschen sich Se. Maj. allein vorbehält. Aus dem Hauptquartier den 19. April.

Klenau. //

S o f b e r i c h t.

Der von dem Feldmarschalle Reichsgrafen v. Suwarow Rimnikoy mit dem Auftrage der Belagerung von Peschiera zurückgebliebene F. Z. M. Baron Kray hat durch den als Kurier hierher gesendeten Artillerie-Oberlieutenant Woparterem die angenehme Nachricht ertheilt, daß er am 5. dieß, als alles zur Errichtung der Trencheen, und zum Bombardement dieser Festung in Bereitschaft war, zugleich der feindlichen, den Rapporten nach, in 1500 Mann bestandenen Garnison, eine Kapitulation anbieten ließ, vermög welcher ihr freyer Abzug gegen dem angetragen ward, daß sie während 6 Monaten nicht wider uns zu dienen sich verbindlich machen soll. — Die ernsthaften Belagerungsanstalten, und das zur Bewerfung der Stadt schon eingeführt gewesne Geschütz überraschten den Feind, und bewogen ihn die angebotene Kapitulation anzunehmen, sofort die Festung mit allem Geschütze, Munizion, und Natural-Vorräthen, an unsere Truppen zu übergeben. — Wie der F. Z. M. Kray vorläufig meldet, soll das Festungsgeschütz aus 90 Kanonen und Mörsern bestehen, auch sind uns daselbst 16 Kanonier-Batzen mit all ihrer Zugehör, eine grosse Menge an Munizion, und beträchtliche Natural-Vorräthe in die Hände gefallen. — Am 6. früh Morgens ließ der F. Z. M. ein Thor der Festung durch eine Kompagnie besetzen, und durch k. k. Ingenieur- und Artillerie alle Vorräthe beschreiben und übernehmen, worüber er das weitere nachzutragen sich vorbehaltet. — Der F. Z. M. Kray rühmt die rastlose Anstrengung, mit welcher der General Graf v. St. Julien alle Belagerungs-Vorbereitungen auf das thätigste betrieb, so, wie die eifrige Mitwirkung des Ingenieur-Oberstlieutenant Danno, und des Artillerie-Majors Gillet, dann der gesammten übrigen Offiziere von dem Belagerungskorps. — Durch einen dem F. Z. M. Kray höchst vergnüglichen Zufall geschah es, daß eben zur Zeit, als er die feindliche Garnison aufforderte, und zur Kapitulation zwang, Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin daselbst eintraf, und bis zum Auszug der Garnison von Peschiera allda zu verweilen, sodann aber die Reise nach dem Hauptquartier des Feldmarschall Grafen Suwarow fortzusetzen gedachte.

Kapitulation,

welche zwischen dem k. k. Generalen Grafen St. Julien, und dem französischen General-Adjutanten Couthaux in Ansehung der Garnison von Peschiera am 6. May 1799 geschlossen worden ist.

1. Artikel. Die Garnison, und alles, was zur französischen Armee gehört, wird mit allen Kriegsehren ausziehen.

Antwort. Zugestanden, jedoch sollen jene Truppen, die nicht Franzosen sind, frey in ihre Heymath zurückkehren können.

2. Art. Die Garnison wird den Platz in der kürzest möglichen Zeit nach der Unterzeichnung dieser Kapitulation räumen, sie wird mit Waffen, und Bagage, mit klügerdem Spiel, und brennenden Luntten, dann mit wehenden Fahnen und 4 Kanonen ausziehen, um sich unter gehöriger Escorte, zu den nächsten Posten der französischen Armee zu begeben.

Antwort. Zugestanden, die Garnison zieht Morgen früh um 8 Uhr durch das Piescianer-Thor aus, strekt bei den Kapuzinern das Gewehr, und wird durch den kürzesten Weg zu den ersten Posten der französischen Armee geführt; sie verpflichtet sich durch 6 Monat von der Unterzeichnung der gegenwärtigen Kapitulation, weder gegen Sr. Maj. den Kaiser und König, noch gegen höchst Dero Allirte zu dienen. Den kais. Truppen wird sogleich das Veroneser-Thor eingeräumt, und um 2 Uhr Nachmittags wird die Garnison jenen Theil von Peschiera, der am linken Ufer des Mincio liegt, verlassen.

3. Art. Die Kranken, welche nicht wohl transportirt werden können, bleiben im Spital bis zu ihrer vollkommenen Herstellung, sodann werden sie nach dem vorstehenden Artikel behandelt, und man wird ihnen die nöthigen Fuhrwerke bewilligen, um diejenigen, die nicht anders zu transportiren sein können, nach ihrer Bestimmung gelangen zu machen. Antwort. Zugestanden.

4. Art. Die Offiziers und alle Beamten der franz. Armee führen mit sich ihre Equipage, Wägen, Pferde, und sonstige ihnen zugehörige Effekten.

Antwort. Zugestanden, nachdem, was die allgemeine Vorschrift hierüber festgesetzt.

5. Art. Alle diese Effekten werden nicht untersucht, u. man wird denjenigen, welche zu der Verbringung nicht mit Wägen versehen sind, die nöthigen Fuhrwerke bewilligen.

Antwort. Zugestanden, mit der im vorstehenden Artikel bemerkten Einschränkung.

6. Art. Die Einwohner werden nie und auf keine Weise zur Rede gestellt werden, es sey, daß sie bei der franz. Armee gebient haben, oder wegen ihrer politischen und religiösen Meinungen und Grundfäge.

Antwort. Dieser Artikel gehöret nicht zur militärischen Wirksamkeit, und muß also dem Gouvernement anheimgestellt werden.

7. Art. Wenn in der Folge Anstände über den gegenwärtigen Artikel zwischen Sr. k. k. Maj. und der französ. Republik sich ereignen sollten, so werden sie nach den Regeln der Gerechtigkeit entschieden worden.

Antwort. Man kann hierüber auf die bekannte Geradheit, Redlichkeit und Gerechtigkeitsliebe der österreichischen Armee sich verlassen.

8. Art. Das österreichische Gouvernement wird allein den richtigen Vollzug dieser Kapitulations-Artikel garantiren. Antwort. Das versteht sich ohnedieß.

Zusatz-Artikel. Man wird getreulich alle Plans, Munition, Artillerie, Marine-Geräthschaften, und alles Proviant vom jeder Gattung, mit einem Wort, alles, was der franz. Nation gehöret, ausliefern. Geschlossen auf den Mauern von Peschiera am 17. Florial oder 6. Mai 1799.

Unterschrift: Graf v. St. Julien,
k. k. Generalmajor.

Couthaux, Generaladjutant.

Acceptirt

Baron Kray, Feldzeugmeister.